

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 157 (1991)

Heft: 10

Artikel: Bürgerkrieg in Jugoslawien : die Rolle der Bundesarmee

Autor: Bebler, Anton

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-61070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bürgerkrieg in Jugoslawien

Die Rolle der Bundesarmee

Anton Bebler

Die Volksarmee spielt in den kriegerischen Wirren Jugoslawiens eine Schlüsselrolle. In ASMZ Nr. 6/91 stellte der slowenische Verteidigungsminister die Territorialarmee seiner Republik vor. Gegenstand dieser Präsentation ist die Bundesarmee.

Kommunistische Altlasten prägen das Bild der Vielvölkerarmee

Seit August 1990 wird scharf geschossen. Jugoslawien ist eine Quelle europäischer Instabilität geworden. Die Bundesarmee spielt eine widersprüchliche Rolle.

Die Bundesverfassung nennt zwei Teile: die jugoslawische Volksarmee (JVA) und die regionalen Milizen der Territorialverteidigung TV. Beide Teile unterstehen dem achtköpfigen Bundespräsidium. Im Zerfall des Bundesstaates bilden sich seit 1990 weitere bewaffnete Gruppierungen unter verschiedenen Befehlshabern: die slowenische Territorial-Verteidigungsarmee, die kroatische Nationalgarde, die Armee der serbischen autonomen Region Krajina in Kroatien, serbische und kroatische paramilitärische Einheiten in Kroatien, die serbische TV und die paramilitärischen Verbände in Serbien und Kosovo usw.

Bestand und Organisation

Die JVA ist eine mittelgroße, konventionelle, stehende Armee. Der Bestand an uniformiertem Personal sank seit Marschall Titos Tod 1980 von 220 000 Mann auf ca. 170 000 im Frühling 1991. Grund der Reduktionen waren die fehlenden finanziellen Mittel, die Entspannung, der Rückgang der Rekrutierungszahlen in Slowenien und Kroatien. Auch nach der Mobilisierung der serbischen Reservisten im Juli 1991 übersteigt der Gesamtbestand 250 000 nicht.

Die frühere Übereinstimmung der Grenze von Militärbezirken mit den politischen Grenzen wurde unter der zentralistischen Führung des damaligen Verteidigungsministers Admiral B. Mamula ersetzt durch eine Gliederung in vier kontinentale und ein maritimes Regionalkommando.

Ausrüstung

Leichte Waffen, die samt Munition unter sowjetischer Lizenz in Jugoslawien hergestellt werden (Kalaschnikow, tragbare Panzerabwehr-Raketen) und einige Waffen einheimischer Herkunft (leichte Kanonen, Panzerfahrzeuge, Mehrfachraketenwerfer) finden sich neben Mischprodukten östlicher, westlicher und jugoslawischer Bestandteile. Flugzeugmotoren, Elektronik, Avionik, Raketen stammen aus dem Westen. Die wichtigsten schweren Waffen werden direkt aus der UdSSR importiert. Auch frühere WAPA-Staaten gehören zu den Lieferanten. Dazu kommt Lizenzproduktion im eigenen Land: T-54/55, T-72, T-84 als verbesserter T-72, PT-76, schwere Kanonen, die Fregatten Split und Kotor (verbesserte Versionen der sowjetischen Fregatte Koni), Raketen- und Torpedoantriebe, die meisten Raketen aller Teilstreitkräfte, die Flugzeuge MIG-21 und 29, die Helikopter MI-8 und KA-25 usw. Von allen nicht paktgebundenen Armeen Europas ist die JVA hinsichtlich Material am meisten abhängig von der Sowjetunion. Die Ausrüstung ist in vielen Kategorien wie Kampfpanzer und Kampfflugzeuge veraltet. Der Unterhalt der grossen und teuren Arsenale übersteigt die finanziellen Möglichkeiten. Auch die Übungstätigkeit musste eingeschränkt werden. Der Kampfwert wird beeinträchtigt durch geringe Computerisierung, durch Rückstand im Bereiche C³I, vor allem aber durch die wachsenden politischen und nationalen Spannungen.

Finanzen

Das Militärbudget sank von 7 auf 4 Prozent des Bruttosozialprodukts und von 70 auf 50 Prozent des Gesamtbudgets. In US-Dollars bewegt sich der Betrag infolge hoher Inflation und schwankendem Wechselkurs auf 2,2 bis 2,9 Milliarden.

Ursprung und nationale Zusammensetzung

Offizieller Ursprung sind die Partisanenabteilungen und die nationale Befreiungsarmee. In der äusseren Erscheinungsform (rote Sterne, rote Banner) und im marxistisch-leninistischen Gedankengut war der Einfluss der Roten Armee am Anfang unverkennbar. In Wirklichkeit war die JVA vor allem antipluralistisch, atheistisch und eng verflochten mit der kommu-

Prof. Dr. Anton Bebler,
Universität Ljubljana,
Jugoslawien;
Politologe, international
anerkannter Strategie-
und Militärexperte

nistischen Partei, sichergestellt durch Politoffiziere und Parteizellen bis hinunter auf Zugsstufe. Viele dieser Grundzüge gelten auch heute noch. Marschall Tito trug in seiner mehr als 40jährigen Herrschaft Sorge dazu, dass «seine» Armee von nationalistischen und liberalen (gemeint korrupten) Einflüssen der zivilen Gesellschaft und des bourgeoisen Westens frei blieben.

Die JVA war seit 1945 die stärkste Säule von Titos autoritärem Einparteiensystem. Sie war ein getreues Spiegelbild der staatlichen Politik der Integration des Vielvölkerstaates, des Personenkults um Tito, des Machtmonopols der Kommunisten, der fremdartigen Ideologie des Marxismus-Leninismus, des autoritären Zentralismus hinter der Fassade eines Quasi-Föderalismus (nach dem Muster der UdSSR). Die Schaffung eines neuen sozialistischen Menschen durch Indoktrination und Verschmelzung der Nationen und ethnischen Gruppen war Ziel.

Die regional ausgewogene Zusammensetzung des Korps der Berufsmilitärs ist zur verfassungsmässigen Pflicht der Streitkräfte erhoben worden – eine einzigartige Lösung.

Die Realität vermochte diesen Vorstellungen nicht zu folgen. In den Offiziers- und Unteroffizierschergen sind die Serben, Montenegriner und Jugoslawen (national gemischte Gruppen, oft mit mohammedani-

schem Hintergrund) übervertreten. Untervertreten sind dagegen die Kroaten, Slowenen, nichtslawischen Nationalitäten (Minderheiten) der Albaner, Ungarn, Rumänen, die Zigeuner (Roma) und Vlachen.

Die in der Verfassung garantierte Sprachenfreiheit wird grob verletzt. Es gibt nur *eine* Sprache zur Führung, Verwaltung, Ausbildung, Erziehung, Kommunikation nach innen und aussen: das Serbische. Es ging um die Schwächung, wenn nicht gar Ausrottung der nationalen und regionalen Identitäten. Das Berufsmilitär sollte gesamtjugoslawisch sein. Auch die regionalen Quoten wurden manipuliert. Teilweise Assimilation an eine serboslavische Kultur ist das Resultat.

Die JVA in der Krise Jugoslawiens

Der Demokratisierungsprozess hat den Bundesstaat und die verfassungsmässige Ordnung destabilisiert. Die Armeeführung widersetzte sich einer demokratischen Dezentralisierung. Die Beziehungen zu den Slowenen und Kroaten verschlechterten sich zusehends. Einziges Zugeständnis blieb die Auflösung des «Bundes der Kommunisten Jugoslawiens in der JVA» am 1. Januar 1991. Die erhoffte Entpolitisierung der Streitkräfte blieb aber aus. Parteifunktionäre, die Symbole und

die politischen Organe blieben. Den Berufsmilitärs wurde empfohlen, als Einzelpersonen ausserhalb der Kasernen der neuen «Liga der kommunistischen Bewegung für Jugoslawien» beizutreten. Die Politoffiziere wurden angehalten, in den Dienststunden für die Liga zu arbeiten.

Ironie der Geschichte

Es ist eine Ironie der Geschichte, dass die Berufsmilitärs, die sich als ersten Integrationsfaktor im Land verstanden, eine derart desintegrierende Wirkung entfalten. Der wirtschaftlich und sozial höher entwickelte Westen Jugoslawiens versteht die JVA heute als zentralistische, neo-bolschewistische Bedrohung für die junge Demokratie und die nationalen Freiheiten, ein von vielen Offizieren als ungerecht empfundenes Urteil. Die JVA hat durch die Einsätze der letzten Monate nicht nur keine abschreckende Wirkung erzielt, sondern im Gegenteil die Separationsbestrebungen in Slowenien und Kroatien verstärkt. Die Fähigkeit, den Frieden unter den Völkerschaften zu schützen, ist gering, da eine Ethik der Gewaltlosigkeit fehlt. Die vor allem in Kroatien deutlich artikulierten Vorschläge, die jugoslawische Krise zu internationalisieren, haben ihren Ausgangspunkt in diesem Mangel. ■

Führungsnachwuchs ...

« Man muss sich ausreichend Zeit für die Lösung personeller Fragen nehmen, insbesondere für die Nachwuchsplanung. Das gilt für jede Stufe, hat jedoch bei der obersten Unternehmensleitung ganz besondere Priorität. »

Nationalrat Dr. Peter Spälti, Verwaltungsratspräsident der Winterthur-Versicherungen, in der ASMZ Nr. 2/1989 «Über zivile und militärische Führung»

... durch Stellenanzeigen in der ASMZ

Annahmeschluss für November-Ausgabe 1991 ist am 18. Oktober

ASMZ Inserate, Huber & Co. AG, 8501 Frauenfeld, Telefon 054 27 11 11/Telefax 054 21 88 71